

Hintergrundinformation

„Diese Dichterin ist so voller Überraschungen, nicht nur in ihrem Werk, sondern auch in ihrem Leben und ihrer Auseinandersetzung mit sich und der Welt.“

Cornelia Funke, Schirmfrau der Droste Welten

Warum Droste-Hülshoff noch heute gelesen wird

Annette von Droste-Hülshoff ist die bedeutendste Dichterin in deutscher Sprache des 19. Jahrhunderts. Ihre Texte handeln von Erfahrungen von Menschen, Tieren und Pflanzen, von Geschichten aus dem Alltag und der Vergangenheit, und sie fragen, was die Rolle der Frau in der Welt ist. Droste-Hülshoff beobachtet schärfer, denkt weiter, zweifelt konsequenter, als es die Zeit erlaubte. Sie hat ein Gespür für die Natur und ihre Netzwerke, beobachtet Lebewesen und Ereignisse, kennt die sich entwickelnden Naturwissenschaften ihrer Zeit. In ihren Gedichten und Erzählungen wird daraus eine genaue Wahrnehmung einer Welt voller Abhängigkeiten und Widersprüche.

Sie kämpft um die Freiheit, zu schreiben und zu veröffentlichen, und ist sich bewusst, dass sie anders schreibt als Männer. Zeitgenössische Rezensenten bestätigten das, wenn auch mit Unbehagen: Die Gedichte wichen von den Regeln der Dichtkunst ab und seien schwer zu verstehen. Heute weiß man, dass genau das sie so gut macht. In Gedichten wie „Der Knabe im Moor“ oder dem Zyklus „Das geistliche Jahr“ verbinden sich visionäre Bildkraft, religiöser Zweifel und präzise Naturbeobachtung. Die Novelle „Die Judenbuche“ (1842) gilt als Gründungstext der deutschen Kriminalliteratur und ist bis heute im Kanon der Weltliteratur verankert. Droste-Hülshoff komponierte auch Musik, übersetzte aus anderen Sprachen und pflegte ein weitverzweigtes intellektuelles Netzwerk

Biografische Stationen

1797 wird Annette von Droste-Hülshoff als Frühgeburt auf Burg Hülshoff bei Münster geboren, zwei Monate zu früh, überlebend dank der Amme Maria Catharina Plettendorf. Sie wächst als zweite Tochter einer katholisch-adeligen Familie auf, erhält gemeinsam mit ihren Geschwistern Unterricht und fängt früh an zu schreiben. Mit sieben Jahren entstehen erste Texte, die in Abschrift erhalten sind. Ihr Onkel Werner von Droste-Hülshoff nennt sie, in Anlehnung an die antike Dichterin „eine zweyte Sappho“. In einer Zeit, in der Frauen aus adeligen Familien sticken und bei der Krankenpflege helfen sollen, ist das Lob so ungewöhnlich wie der Anspruch, den es benennt.

Nach dem Tod des Vaters 1826 zieht Annette von Droste-Hülshoff mit Mutter und Schwester ins Rüschaus, ein barockes Landhaus rund fünf Kilometer von der Burg entfernt. Hier richtet sie sich zum ersten Mal ein eigenes Schreibzimmer ein, das sie ihr „Schneckenhäuschen“ nennt. Zum ersten Mal verfügt sie auch über ein eigenes Einkommen: eine Leibrente von 300 Reichstalern. Die zwei Jahrzehnte im Rüschaus werden ihre produktivste Schaffensphase. 1838 erscheint im Münsteraner

Aschendorff Verlag ihr erster Gedichtband, aus Rücksichtnahme auf die Mutter noch unter dem halb verdeckten Namen „Annette Elisabeth von D.... H....“. Die Veröffentlichung wird dennoch ein kleiner Skandal. 1842 erscheint „Die Judenbuche“ als Fortsetzungsgeschichte. 1844 publiziert der Cotta Verlag ihren zweiten Gedichtband, diesmal unter vollem Namen.

In den letzten Lebensjahren reist sie häufig nach Meersburg am Bodensee, wo ihre Schwester Jenny lebt. 1843 kauft Annette von Droste-Hülshoff dort das Fürstenhäusle. Aufgrund von Erkrankungen bezieht sie das Haus nicht. Ab 1846 kann sie kaum noch schreiben. Am 24. Mai 1848 stirbt sie. Fünf Jahre zuvor hatte sie geschrieben: „Ich mag und will jetzt nicht berühmt werden, aber nach hundert Jahren möchte ich gelesen werden.“ Der Wunsch hat sich erfüllt.

Ein neuer Blick auf eine vermeintlich bekannte Stimme

Die Annette von Droste zu Hülshoff-Stiftung bewahrt und bespielt seit 2018 mit dem Programmbetrieb Center for Literature (CfL) die beiden authentischen Lebensorte der Dichterin: Burg Hülshoff in Havixbeck und Haus Rüşchhaus in Münster-Nienberge. Mit den Droste Welten entstehen an beiden Orten zwei neue Dauerausstellungen, verbunden durch den sieben Kilometer langen Lyrikweg.

Die Droste Welten fragen, was es bedeutete, als Frau im 19. Jahrhundert zu schreiben – unter den Erwartungen der Familie, den Regeln des Literaturbetriebs, den Grenzen, die Geschlecht und Stand zogen. Und sie fragen, was das heute bedeutet. Neue Lesarten der Texte Droste-Hülshoffs lassen die Vergangenheit neu lesen und ermöglichen, unser Zusammenleben anders zu begreifen.

Über die Droste Welten

Die Droste Welten sind die Museen von Burg Hülshoff – Center for Literature (CfL), getragen von der gemeinnützigen Annette von Droste zu Hülshoff-Stiftung. Sie umfassen die Ausstellungen in der Burg Hülshoff und im Haus Rüşchhaus, den Lyrikweg, der beide Orte verbindet, sowie die Angebote der Digitalen Burg. Das Projekt Droste Welten wird von der Europäischen Union kofinanziert und von der LWL-Kulturstiftung im Rahmen des Programms „Natur & Netze“ gefördert.

Allgemeine Informationen

Ausstellung	Droste Welten
Konzeption und Kuration	Jörg Albrecht, Jenni Bohn
Ausstellungsgestaltung	studio formagora, Studio Pandan
Ausstellungsgrafik	Studio Pandan
Ausstellungsbau	studio formagora

Öffnungszeiten

Droste Welten: Rüschaus (ab 16. April)
Museum und Garten
Mittwoch bis Sonntag 10–16 Uhr

Café Schneckenhäuschen (ab 17. April)
Freitag bis Sonntag 11–17 Uhr

Droste Welten: Burg Hülshoff (ab dem 1.7.)
Öffnungszeiten Park & Museum
Montag und Dienstag: Park 10–17 Uhr, Museum geschlossen
Mittwoch bis Sonntag: 10–18 Uhr

Adresse

Haus Rüschaus	Burg Hülshoff
Am Rüschaus 81	Schönebeck 6
48161 Münster	48329 Havixbeck

Website

www.droste-welten.de

Instagram

[@centerforliterature](https://www.instagram.com/centerforliterature)

Pressebilder

www.droste-welten.de/presse

Pressekontakt

Anja Bergmann (sie/ihr)	Gabriela Ecke (sie/ihr)
Center for Literature	Bureau N
- Burg Hülshoff	gabriela.ecke@bureau-n.de
presse@burg-huelshoff.de	M + 49 (0) 176 241 76 989
M +49 (0)176 197 347 65	